www.familie.at, 60. Jahrgang, 4.10 Euro, Heft Nr. 4/2026, Österreichische Post AG MZ: 02Z032728M

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

60 Jahre ehe + familien 1966–2026

Wir diskutieren die Verlängerung der Volksschule

… zeigen, was wir 2026 für Familien bewegt haben

… bewerten das Zukunftsdepot

Gestärkt

ins Jahr 2027

mit einem einstimmig wiedergewählten Team

… und sprechen mit unserer „Vize“ Martina Portele



© Irina WS/Shutterstock.com

Aktuelle Bundesländer-Infos: S. 10–11, 14–15

Lesen als Adventritual

Jedes Jahr überlege ich, wie ich mit meinen Kindern den Advent so gestalten kann, dass uns besinnliche Momente durch diese Zeit begleiten. Als sie noch kleiner waren, waren es die Geschichten rund ums Christkind, Weihnachtslieder und Bilderbücher, die wir gelesen haben. Ein paar Jahre später findet die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens, Platz an unseren Adventwochenenden. Aus zwei Gründen: Die Geschichte regt zum Nachdenken über Werte an und führt zu spannenden Gesprächen mit meinen jugendlichen Söhnen. Außerdem nehmen wir uns Zeit, um gemeinsam zu lesen. Oder besser gesagt, ich lese vor – so wie früher, ein melancholisches Vergnügen.



© KFÖ/ Neuhold

Lesen wird auch eines der großen Themen des KFÖ im kommenden Jahr sein. Freilich weil Sprachverständnis und Lesen die Basis für höhere Bildungschancen sind und sinnerfassend lesen letztlich Voraussetzung für Teilhabe, Meinungsbildung und Alltagsbewältigung ist. Für Familien ist die Zeit des Lesens oft eine Ruhephase im aufgeregten Alltag und steht für Nähe und Innigkeit. Es gibt finde ich nichts Schöneres als Kinder, die sich neugierig über Bilderbücher beugen und entdecken und staunen oder eng angekuschelt Geschichten lauschen. Wenn Fragen zum Leben Einzug halten, sind Bücher oft wunderbare Helfer, um Antworten zu finden, für die einem die Worte fehlen. Und gut ausgewählt sind Bücher ganz gleich in welchem Alter Anstoß um über Werte, Gemeinschaft und Glaube zu sprechen.

Auch Charles Dickens Weihnachtsgeschichte regt dazu an den Blick auf das Wesentliche zu richten: auf Nächstenliebe, Mitgefühl, Großzügigkeit und die Bereitschaft, füreinander da zu sein. Werte, die wir uns gerade in der Weihnachtszeit vergegenwärtigen, die uns aber weit über diese Tage hinausbegleiten sollten. Und vielleicht ist es genau das, was ich meinen Kindern mit unseren gemeinsamen Adventstunden mitgeben möchte: dass wir nicht nur über diese Werte sprechen, sondern versuchen, sie im täglichen Miteinander zu leben.

Ich wünsche Ihnen und uns allen eine friedliche und vereinte Advent- und Weihnachtszeit. Möge der Glanz der Welt Ihr Herz berühren und das Glück in Ihrem Haus ein oft gesehener Gast sein.

Ihre Judith Tscheppe
Vizepräsidentin Katholischer Familienverband

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!
tscheppe@familie.at oder www.facebook.com/familienverband

inhalt

3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Verlängerung der Volksschule

4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Unsere Erfolge für Familien

5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Zukunftsdepot – 500 Euro für Neugeborene

6 FAMILIE UND MEDIEN
60 Jahre „ehe und familien“

7 FAMILIE UND GLAUBE
10 Jahre „Amoris Laetitia“

8 WIEDERGEWÄHLT
Familie zählt. Immer.

10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Familien

14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

16 FAMILENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserer Vizepräsidentin Martina Portele

GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Wir wünschen allen unseren Mitgliedsfamilien, Ehrenamtlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest 2026 und alles Gute für das Jahr 2027!

Für den Katholischen Familienverband

Peter Mender
Präsident

Rosina Baumgartner
Generalsekretärin

© Oleksandr Boiarin/Shutterstock.com

Streitfrage: Sechs Jahre Volksschule?

Text: Rosina Baumgartner



Die sechsjährige Volksschule soll im Schuljahr 2027/28 zunächst an mindestens fünf ausgewählten Standorten in wenigstens drei Bundesländern freiwillig starten.

© Ruslan Horovyi/Unsplash

Ab dem Schuljahr 2027/28 wird die 6-jährige Volksschule im Rahmen eines Schulversuchs an ausgewählten Standorten erprobt, wissenschaftlich begleitet und gemeinsam mit Schulen, Kindern, Eltern und Expertinnen und Experten weiterentwickelt. Die Ergebnisse bilden die Grundlage dafür, ob und wie die sechsjährige Volksschule weiter ausgebaut wird.

Mit dem Schulversuch „6-jährige Volksschule" geben wir unseren Kindern etwas, das im heutigen System oft fehlt: Zeit – Zeit für sichere Grundkompetenzen, Zeit für individuelle Förderung, Zeit für Persönlichkeitsbildung und Zeit für faire Bildungsentscheidungen – heißt es dazu auf der Homepage des Bildungsministeriums.

Der Katholische Familienverband steht dem Schulversuch für eine 6-jährige Volksschule aus pädagogischen Gründen grundsätzlich positiv gegenüber, ist aber skeptisch, ob damit die Bildungsentscheidung tatsächlich auf das zwölfte Lebensjahr verschoben und der Leistungs- und Entscheidungsdruck in der Volksschule verringert werden kann. Er befürchtet sogar, dass der Entscheidungsdruck aufgrund der vorgesehenen Schulpartnerschaften - Volksschulen können entweder mit einer Mittelschule oder einer AHS kooperieren – schon mit dem Schuleintritt beginnt. Denn Eltern könnten gezielt Volksschulen wählen, die mit einer AHS kooperieren, um ihren Kindern den Zugang zu einer AHS-Unterstufe offenzuhalten oder zu erleichtern.

pro +

© privat



Mag. Dr. Gabriele Beer, BEd, ist Bildungswissenschaftlerin und Hochschulprofessorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Niederösterreich

Österreichs Volksschule ist international ein Erfolgsmodell mit zentralen Kennzeichen. Die Volksschule ist eine Gesamtschule – d.h. alle Kinder einer Wohngegend gehen in diese. Das Lernen ist als Gesamtunterricht, also als fächerverbindender, fächerübergreifender Unterricht organisiert. Damit steht das Lernen der Kinder im Fokus, nicht das Lehren. Die Perspektive ist lernseits von Unterricht. Eine Lehrkraft als Generalist/in begleitet zentral das Lernen der Kinder in nahezu allen Fächern (Klassenlehrermodell). Förderung und freudvolles, individualisiertes Lernen in einer stabilen sozialen Gruppe steht im Zentrum des schulischen Lebens. Damit bietet die Volksschule ein optimales Ausgangsmodell für eine Inklusive Schule: individualisiert, kindorientiert, passgenau.

Dieses Erfolgsmodell zwei Jahre weiter in die Sekundarstufe zu ziehen, unter Beibehaltung der obig genannten zentralen Kennzeichen und Beachtung der Förderung besonders begabter Kinder, böte sicherlich große Vorteile für alle Kinder und deren Eltern.

Dies würde ein Bildungskontinuum über die Systemschnittstelle um das 10. Lebensjahr hinaus spannen und wäre ein klares Zeichen gegen die ‚frühe schulische Auslese' und ein Beitrag zu einer chancengerechten, inklusiven Schule für alle.

contra

© privat



Johannes Fenz, pensionierter Berufsschuldirektor und Mitglied des Hochschulrates an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland

Eine Verlängerung der Volksschule greift zu spät, da sich Bildungsdefizite und Entwicklungsunterschiede bereits beim Schuleintritt tief manifestiert haben. Mein Gegenentwurf würde vorsehen, das System nicht nach hinten auszuweiten, sondern durch eine zweijährige, verpflichtende „Kindervolksschule" in der Elementarpädagogik nach vorne zu verlagern, unterstützt von ausgebildeten Pädagog/innen aus der Primarstufe.
Dieses Modell setzt dort an, wo pädagogische Probleme am effektivsten gelöst werden können – durch frühzeitige Prävention im geschützten Rahmen des Kindergartens. Statt Kinder mit dem harten Übergang zu überfordern, nutzt die Vorverlagerung die sensible Phase der frühen Kindheit. Hier können Sprachbarrieren abgebaut, exekutive Funktionen wie Konzentration gestärkt und feinmotorische Defizite gezielt behandelt werden.

Die „Kindervolksschule" macht den späteren Schuleintritt nahbarer und erlebbarer. Sie nimmt den Leistungsdruck, fängt Trennungsängste sozial-emotional auf und stärkt die Frustrationstoleranz in Kleingruppen. Eine Verlängerung der Volksschule nach hinten verwaltet Probleme oft nur; eine elementarpädagogische Vorverlagerung hingegen agiert proaktiv. Sie schafft Chancengerechtigkeit, bevor soziale Scheren aufgehen, und entlastet das spätere Schulsystem nachhaltig.

Unser Einsatz für Familien im Jahr 2026

✓ DAS HABEN WIR ERREICHT

✓ Familienbonus plus – Ausnahmen beim Splitting

Mit 2027 wird der Familienbonus, ein steuerlicher Absetzbetrag für Kinder, gesplittet; ein Elternteil kann nur mehr 1.500 Euro geltend machen; 500 Euro sind für den 2. Elternteil reserviert. Wir haben erreicht, dass der Familienbonus nicht abgeschafft wurde und das Splitting ausgesetzt ist, solange ein Kind unter 4 Jahren oder ein behindertes Kind im Haushalt lebt.

✓ Unterstützungsfonds für Alleinerziehende

Bislang erhielten nur jene Kinder Unterhaltsvorschuss, bei denen die Möglichkeit bestand, die geleisteten Beträge vom unterhaltspflichtigen Elternteil – meist dem Vater – zurückzufordern. Gemeinsam mit anderen Familienorganisationen setzen wir uns seit mehr als 20 Jahren dafür ein, dass bei Trennungen für alle Kinder Anspruch auf Unterhaltsvorschuss besteht.
Mit dem 2026 geschaffenen Unterstützungsfonds für Alleinerziehende erhalten seit 1. Juli 2026 Alleinerziehende nun 240 Euro/Kind und Monat, wenn sie keinen Unterhalt oder Unterhaltsvorschuss bekommen.

✓ Hitzeschutz an Schulen

Hitzeschutz ist Kinderschutz! Mit diesem Appell war der Familienverband einer der ersten, der im Juni ein Hitzeschutzkonzept für Schulen forderte. Mit Erfolg, im Juli präsentierte das Bildungsministerium seine Maßnahmen.

✓ Auszeichnung für das Kinderschutzkonzept

Die Familienhilfe des Vorarlberger Familienverbands wurde mit dem Gütesiegel Kinderschutzkonzepte ausgezeichnet. Damit zählt sie zu den ersten Organisationen in Vorarlberg, die mit ihrem Kinderschutzkonzept den Schutz von Kindern nicht nur als Anliegen formulieren, sondern als extern geprüfte und qualitätsgesicherte Praxis leben.



✗ DAS HABEN WIR VERHINDERT

✗ Abschaffung des Familienbonus plus

Der Familienbonus, die zentrale steuerliche Entlastung für Familien, wird gerne als „Reichenbonus“ bezeichnet und wird von namhaften Personen wie dem Finanzminister oder Vorsitzenden des Fiskalrates immer wieder als mögliches Einsparungspotential ins Spiel gebracht. Mit unserer erfolgreichen Lobbyarbeit haben wir erreicht, dass er nicht abgeschafft, sondern „nur“ gesplittet wird.

☺ DA BLEIBEN WIR DRAN

☺ Höhere Belastung für Teilzeitkräfte

Aktuell sind Brutto-Einkommen bis zu 2.225 Euro/Monat vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag befreit. Dies fällt mit 1. Jänner 2027 weg. Betroffen davon sind viele Frauen, die betreuungspflichtige Kinder haben oder Angehörige pflegen. Mit der neuen Regelung, den Familienbonus zu splitten, müssen Mütter erwerbstätig sein, damit sie € 500 Familienbonus/Kind erhalten. Eine Wiedereinsteigerin mit einem Brutto-Einkommen von € 2.000 bekommt dann € 500 Familienbonus, gleichzeitig zahlt sie aber € 826 mehr Abgaben. Für uns ist das „paradox und kontraproduktiv“.

☺ Wertverlust bei den Familienleistungen

Familienleistungen werden nach 2026 und 2027 auch 2028 das dritte Jahr in Folge – nicht an die Inflation angepasst. Wir haben diese budgetäre Sparmaßnahme als „schmerzhaften Einschnitt für Familien, den sie täglich im Börsel spüren werden“, kritisiert und vorgerechnet, wie viel Geld Familien durch die fehlende Inflationsanpassung entgeht.

☺ Kürzung der FLAF-Einnahmen

Mit 1. Jänner 2028 werden die Dienstgeberbeiträge zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) von derzeit 3,7 % auf 2,7 % gesenkt. Das bedeutet Mindereinnahmen von zwei Milliarden Euro pro Jahr. Gegenfinanziert sind bis dato maximal 1,2 Milliarden Euro. Wir kritisieren die Kürzung der Dienstgeberbeiträge ohne ausreichende Gegenfinanzierung als „schleichende Kürzung der Familienleistungen“.

☺ Familienbonus Splitting – Ausnahmen für Mehrkindfamilien

Wir forderten eine Ausnahme für Alleinverdiener-Familien mit drei und mehr Kindern. Gleichzeitig bedeutet das Splitting: Je mehr Kinder eine Familie hat, desto höher muss das Erwerbsausmaß des zweiten Elternteils sein, damit die Familie den vollen Familienbonus in Anspruch nehmen kann.

⌘ DAFÜR HABEN WIR SENSIBILISIERT

⌘ Väterbeteiligung

Mit der Kampagne „Vater sein, verpass nicht die Rolle deines Lebens“ motivieren wir aktiv zu mehr Väterbeteiligung in der Partnerschaft und informieren über Instrumente zur Väterbeteiligung.

⌘ Demografische Entwicklung

Österreichs Geburtenrate ist auf einem historischen Tiefstand. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Institut für Ehe und Familie haben wir im Februar mit Expert/innen die Herausforderungen des demografischen Wandels diskutiert und die Familie als Ort gelebter Beziehung in den Mittelpunkt gerückt.

⌘ Familie und Demokratie

Familie ist der erste Ort der Mitbestimmung. Wo jede Stimme zählt, wächst Zusammenhalt. Im Rahmen der Aktionswoche zum Guten Leben „Kleine Stimmen, große Wirkung“, die vom 20. bis 27. September stattfand, drehe sich alles um das Thema Demokratie und Familienleben.

⌘ Schulpartnerschaft

Ein gutes Miteinander von Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen liegt uns am Herzen. Mit unserer kostenlosen Schulanfangszeitung, die jährlich zu Schulbeginn erscheint, informieren wir über aktuelle Neuerungen und zeigen auf, wie aktives Engagement im Rahmen der Schulpartnerschaft möglich ist.

© Amanita Silvicora/Shutterstock.com

Sparen für die Zukunft

Der Katholische Familienverband begrüßt das geplante Zukunftsdepot für Kinder grundsätzlich. Vorrang sollte aber die Valorisierung der Familienleistungen haben, von der alle Kinder profitieren.

Text: Rosina Baumgartner



© Yuri Schmidt/Shutterstock.com

„Klein starten. Groß rauskommen." Das ist für Familienministerin Claudia Bauer die Idee hinter dem Zukunftsdepot mit dem die Bundesregierung Familien eine neue Möglichkeit geben möchte, frühzeitig für ihre Kinder vorzusorgen, langfristig zu investieren und Vermögen aufzubauen. Das Zukunftsdepot soll mit Anfang Juli 2027 starten. Eltern können für ihre Kinder dann bis zu 5.000 Euro pro Jahr und Kind in den Zukunftsfonds investieren, ohne dass Kapitalertragssteuer (KESt) anfällt.

Für alle Kinder, die im Zeitraum 1.1.2027 bis 31.12.2028 geboren werden, in Österreich uneingeschränkt steuerpflichtig sind und bis zur Volljährigkeit 15 Jahre rechtmäßigen Aufenthalt in Österreich nachweisen können, gibt es vom Staat zusätzlich einen Startbonus von 500 Euro. Das Depot bleibt aber bis zum 18. Geburtstag des Kindes gesperrt. Die Kosten für den Startbonus betragen ca. 40 Millionen Euro pro Jahr und werden aus dem Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) bezahlt.

Investiert werden kann in sogenannte UCITS-Fonds. Das sind breit gestreute Investmentfonds, die europaweit einheitlichen Standards unterliegen und klare Vorgaben, auch zum Anlegerschutz, erfüllen. Einzelne Aktien, Kryptowährungen oder Spekulationsprodukte sind im Zukunftsdepot nicht möglich.

Der Katholische Familienverband beurteilt das geplante Zukunftsdepot für Kinder grundsätzlich positiv, kritisiert aber, dass es primär Familien begünstigt, die Geld zurücklegen können. „Gerade in Zeiten hoher Inflation wäre die Valorisierung der Familienleistungen wichtiger denn je," betont Präsident Peter Mender und weist darauf hin, dass lt. einer Analyse der Arbeiterkammer nur vier Prozent der Kinder in Haushalten leben, die das Zukunftsdepot voll ausschöpfen können und die Hälfte der Familien gar nichts sparen oder veranlagen können, weil sie das Geld für Wohnen, Essen, Energie und Kinderbetreuung brauchen.
Wären beispielsweise Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag 2026 valorisiert worden, hätten Familien für jedes Kind knapp 100 Euro pro Jahr mehr zur Verfügung. „Das ist Geld, das gerade armutsgefährdeten Familien und Mehrkindfamilien fehlt und ihre angespannte finanzielle Situation noch weiter verschärft", so der Präsident des Katholischen Familienverbandes. Für den Familienverband hat daher die Rücknahme der für drei Jahre ausgesetzten Valorisierung Vorrang; vor allem, weil davon alle Familien profitieren – und insbesondere jene, die ohnehin finanziell stark belastet sind.

Kritik kommt vom Familienverband auch, weil der Startbonus von 500 Euro vorerst nur für die Geburtsjahrgänge 2027 und 2028 vorgesehen ist. „Das Zukunftsdepot darf kein Bonusprogramm bleiben, das lediglich zwei Geburtsjahrgänge umfasst. Die dafür vorgesehenen Mittel müssen langfristig und über die Dauer der aktuellen Bundesregierung hinaus abgesichert sein", fordert der Präsident des Katholischen Familienverbandes und warnt vor einer Wiederholung der Geschichte: Die 13. Familienbeihilfe wurde im Nationalratswahlkampf 2008 versprochen, eingeführt und nach drei Jahren wieder abgeschafft und durch eine eingeschränkte Schulstartbeihilfe ersetzt.
Familien brauchen Verlässlichkeit und Planbarkeit. Maßnahmen, die von vornherein begrenzt oder nach kurzer Zeit wieder zurückgenommen werden, sind mehr Symbolpolitik und keine nachhaltige Unterstützung.

ECKDATEN ZUM ZUKUNFTSDEPOT *

- **Start: 1. Juli 2027**
- **Startbonus: 500 Euro für jedes Kind, das in den Jahren 2027 und 2028 geboren wird; gibt es nur für Staatsbürger/innen und rechtlich Gleichgestellte, dazu 15 Jahre rechtmäßiger Aufenthalt bis zur Volljährigkeit.**
- **Einzahlung: bis zu 5.000 Euro pro Kind und Jahr**
- **Steuer: Der Wertzuwachs ist bis zum 18. Geburtstag von der KESt befreit.**
- **Entnahme: Gesperrt bis zum 18. Geburtstag des Kindes.**

* Informationen lt. Gesetzesentwurf; die Begutachtungsfrist endete am 9. November 2027

Entgeltliche Einschaltung



60 Jahre Familien im Blick

Seit sechs Jahrzehnten greift die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes die Fragen, Herausforderungen und Anliegen von Familien auf. Ein Blick zurück zeigt: Manche Themen haben sich verändert, andere sind heute aktueller denn je.

Text: Julia Standfest

Lernen die Kinder an nur fünf Tagen Volksschule nicht zu wenig? Müssen sich Eltern mit dem Megatrend Internet auskennen? Bekommen Mütter zu wenig Anerkennung und finanzielle Unterstützung für ihre Care-Arbeit? Seit 60 Jahren ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes am Puls der Zeit und beschäftigt sich mit den Anliegen und Problemen von Familien.

Schlagzeilen wie „Arbeitspläne für den Haushalt“ oder „Hilfe, mein Sohn ist verliebt“ bringen einen heute zum Schmunzeln, andere wiederum sind immer noch überraschend aktuell – etwa wenn es ums Kindeswohl und seine Berücksichtigung in der Politik geht. Wir fordern seit Jahrzehnten das „Family Mainstreaming“ – darunter versteht man, dass alle Gesetze vor ihrer Einführung auf ihre Auswirkungen auf Kinder und Familien überprüft werden. Auch wenn es nicht direkt um Familienpolitik geht, in den meisten Fällen sind Familien davon betroffen, etwa im Straßenverkehr, bei finanziellen Entscheidungen oder im Arbeitsrecht – die Perspektive der Familie sollte immer mitgedacht werden.

Dabei hat sich auch die Erscheinung unserer Zeitung verändert- von einer Schwarz-Weiß-Zeitung über eine zum Teil farbige Ausgabe bis hin zum heutigen



© Collage: Gemini-Generated

Layout war es eine lange Entwicklung, die Chefredakteurin Rosina Baumgartner mit viel Fingerspitzengefühl und Professionalität begleitete.

Haben Sie besondere Erinnerungen, die Sie mit der Mitgliederzeitung „ehe und familien“ verbinden? Schreiben Sie uns an info@familie.at, wir freuen uns, wenn Sie mit uns gemeinsam zurückblicken auf über 60 Jahre familienpolitischen Einsatz und Information!

60 Jahre ehe + familien 1966–2026

Begleiten Sie uns auf eine Zeitreise durch 60 Jahre Familienpolitik, stöbern Sie in Erziehungstipps von früher, staunen Sie über die Werbezielgruppe der damaligen Zeit – in unserer Galerie können Sie durch die Themen der ersten 20 Jahre unserer Verbandszeitung klicken!

ES GRATULIEREN ZU 60 JAHRE ZEITUNGS-GESCHICHTE

HUMBOLDT Matura-Schule
www.matura.jetzt

kolping österreich

Der SONNTAG

#fairändern

AUSZEICHNUNG FÜR ASTRID EBENBERGER

Astrid Ebenberger erhielt am 13. Oktober 2026 von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich. Damit würdigte Mikl-Leitner Ebenbergers jahrzehntelanges Engagement für Bildung, Familie und Gesellschaft.
Astrid Ebenberger war von September 2014 bis April 2021 ehrenamtlich als Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes für die Bereiche Betreuung, Bildung und Schule verantwortlich. Als erfahrene Lehrerin, Direktorin und Lehrende an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule setzte sie sich mit großer Fachkompetenz, klarer Haltung und viel persönlichem Engagement für die Anliegen von Kindern, Eltern und Familien ein. Herzliche Gratulation!



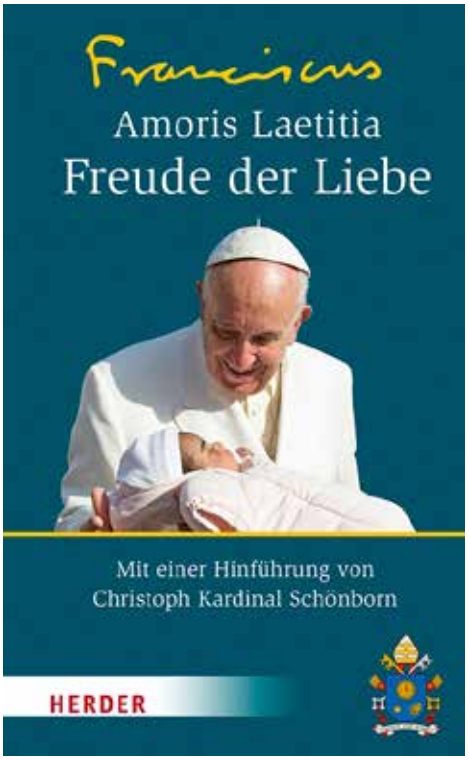
© NLK Pfeiffer

v.l.n.r. Altpräsident Alfred Trendl, Sohn Andreas Ebenberger (links) sowie Ehemann Harald Ebenberger und Rosina Baumgartner, Generalsekretärin des Katholischen Familienverbandes (rechts), waren bei der Preisverleihung in St. Pölten anwesend.

Amoris Laetitia – Zehn Jahre Freude, Begleitung und Verantwortung für Ehe und Familie

Die Botschaft von Papst Franziskus' Enzyklika Amoris Laetitia, Ehe und Familie in ihrer ganzen Vielfalt und Lebenswirklichkeit wahrzunehmen, zu begleiten und zu stärken, ist auch zehn Jahre nach ihrer Veröffentlichung hochaktuell.

Text: Gerhard Viehhauser



Schon die ersten Worte der Enzyklika – „Die Freude der Liebe" – bringen ihre zentrale Botschaft zum Ausdruck. Sie geben die Perspektive für das gesamte Schreiben vor. Deshalb gilt es, Amoris Laetitia in seiner Gesamtheit zu lesen und nicht allein auf das 8. Kapitel zu reduzieren, das sich besonders den Krisen, der Zerbrechlichkeit und dem Scheitern von Ehen widmet.

In Amoris Laetitia wird das Ehe- und Familienleben nicht idealisiert. Die gegenwärtigen Anforderungen und Herausforderungen für unsere Familien werden ausführlich angesprochen, gleichzeitig wird darin die Schönheit, Tragfähigkeit und Bedeutung der Ehe und Familie zur Sprache gebracht. Für die in der Kirche in Bereichen der Ehe- und Familienpastoral Tätigen betont der Papst den Auftrag, die Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ihnen zuzuhören und sie für ein Leben im Licht des Evangeliums Christi zu ermutigen.
Die drei Begriffe „Begleiten, Unterscheiden, Eingliedern", die der Papst im 8. Kapitel ausbuchstabiert, betreffen die gesamte Ehe- und Familienpastoral der Kirche. Was zunächst im Blick auf schwierige und verletzliche Lebenssituationen beschrieben wurde, erweist sich als grundlegende pastorale Haltung. Die Menschen sollen in ihrer Lebenswirklichkeit wahrgenommen werden. Ihre Situation gilt es im Licht des Evangeliums und der kirchlichen Lehre geistlich zu unterscheiden und sie in die Gemeinschaft der Kirche einzubeziehen. Die Ehe- und Familienpastoral endet nicht am Traualtar, sie beginnt davor und dauert darüber hinaus ein Ehe- und Familienleben lang.

Was im Vorgängerdokument Familiaris Consortio von Johannes Paul II. leicht angetippt wurde, nimmt Amoris Laetitia ausführlich in den Blick. Die Kontinuität der Lehre der Kirche über die Ehe wird betont und gleichzeitig wird die Dynamik des Lebens und der Pastoral der Kirche erkennbar. So öffnet der Papst in Amoris Laetitia den Blick noch stärker hin auf die zerbrechliche Lebensrealität der Menschen in ihren ehelichen Beziehungen. Im Umgang mit den Geschiedenen und Wiederverheirateten bedarf es eines sensiblen Blickes, der liebevoll und ernst auf deren Lebensrealitäten eingeht.
Die Beziehungsgeschichten müssen wahrgenommen werden. Diesem Thema widmet sich das Dokument im 8. Kapitel. Das bedeutet für die in der Ehepastoral Tätigen hohe und verantwortungsvolle Herausforderung. Sowohl Laxismus als auch Legalismus sind hier unangebracht. Amoris Laetitia endet mit dem neunten Kapitel, indem schöne und anregende Impulse zur Spiritualität in Ehe und Familie gegeben werden.
Zehn Jahre Amoris Laetitia geben Anlass, dankbar auf Entwicklungen zu blicken und offene Aufgaben zu benennen. An manchen Orten sind neue Formen der Ehe- und Familienbegleitung entstanden. Zugleich braucht es theologische Orientierung. Seelsorge muss theologisch verantwortet, geistlich getragen und nahe bei den Menschen sein. Die Freude der Liebe sowohl in der Ehe als auch in der Familie ist kein fernes Ideal.

Das Bischofstreffen in Rom im Oktober 2026 bekräftigte die Anliegen von Amoris Laetitia. Im Mittelpunkt standen die kontinuierliche Begleitung von Familien und ihre stärkere Beteiligung an der Sendung der Kirche. Die Kirche soll Familien zutrauen, aus ihrer Berufung heraus Kirche und Gesellschaft mitzugestalten. Sie soll ihre Freuden und Sorgen teilen und sie begleiten. Christliche Familien verkünden das Evangelium durch ihr Leben in der Liebe, Verantwortung, Vergebung, Solidarität, Gebet und in der Glaubensweitergabe. Damit ist die geistliche und gesellschaftliche Dimension von Ehe und Familie angesprochen. Familie ist nicht nur Privatsache. In ihr werden Kinder begleitet, Generationen verbunden und Solidarität eingeübt. Diese Leistungen sind für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unverzichtbar. Das sieht der Katholische Familienverband, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Familien zu stärken und zu begleiten, indem gesellschaftspolitisch gewirkt und Impulse in die Politik unseres Landes eingebracht werden.



© Erzdiözese Salzburg

ZUR PERSON

Dr. Gerhard Viehhauser ist seit 2019 Bischofsvikar für Ehe und Familien in der Erzdiözese Salzburg, betreut einen Pfarrverband von sieben Pfarren und war von 2022 bis 2026 geistlicher Begleiter des Katholischen Familienverbandes.



© KFÖ / Montage: KI-generiert

Familie zählt. Immer.

Eltern und Kinder stärken, ihre Anliegen hörbar machen und ihnen den Rücken freihalten: Mit einem neu gewählten Vorstandsteam, einer klaren Mission und vielen Ideen für die nächsten drei Jahre startet der Katholische Familienverband in die nächste Funktionsperiode.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

Neue Mission mit einem nahezu bewährten Team: So lässt sich das Ergebnis der Neuwahlen im Katholischen Familienverband kurz zusammenfassen. Der zweifache Vater, Autor und Unternehmensberater Peter Mender wurde bei der Jahreshauptversammlung im Oktober in Linz einstimmig bestätigt und übernimmt für weitere drei Jahre die Funktion des Familienverbandspräsidenten. Ihm zur Seite stehen – wie schon in den letzten drei Jahren – die Vizepräsidentinnen Judith Tscheppe, zweifache Mutter, Moderatorin und Leiterin des burgenländischen Bildungswerkes und Britta Brehm-Cernelic, vierfache Mutter, PR-Beraterin und angehende Religionslehrerin. Neu im Team ist die Vizepräsidentin Martina Portele, angehende Steuerberaterin und Mutter von drei Kindern *(vgl. auch Seite 16)*. Sie folgt Barbara Fruhwürth nach, die nach 12 Jahren ehrenamtlicher Arbeit für den Familienverband ausscheidet. Finanzreferentin Andrea Kromer verantwortet erneut das Budget der Familienorganisation, der Theologe und Leiter der Pastoralinnovation der Erzdiözese Salzburg, Ernst Wageneder, wurde im Sommer von der Bischofskonferenz als neuer geistlicher Beirat des Verbandes bestellt.
Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden Sissi Potzinger als Vertreterin des Verbandes bei der COFACE, dem überkonfessionellen Zusammenschluss der Familienverbände auf EU-Ebene, Altpräsident Alfred Trendl als Vertreter des Katholischen Familienverbandes beim Katholischen Laienrat und der Föderation der Katholischen Familienverbände in Europa (FAFCE) und Andrea Kahl als Leiterin des Arbeitskreises Betreuung, Bildung und Schule.

„Ich freue mich sehr, mit diesem großartigen Team in der neuen Funktionsperiode viel Positives für alle Familien in Österreich zu erreichen", so der wiedergewählte Präsident Peter Mender, der auf eine beachtliche Bilanz zurückblicken kann: Vor der Nationalratswahl 2024 wurden in einem groß angelegten Beteiligungsprozess gemeinsam mit Familien 77 Vorschläge für eine wirkungsvolle und zukunftsorientiere Familienpolitik erarbeitet, und seitdem wird aktiv für deren Umsetzung lobbyiert. Mit Erfolg: Der Familienbonus, von vielen Kritiker/innen als „Reichenbonus" bezeichnet, wurde trotz erheblichen Spardrucks beibehalten, für die Valorisierung der Familienleistungen wurden letztes Jahr 18.000 Unterschriften gesammelt und an Nationalratspräsident Walter Rosenkranz übergeben und das vom Familienverband geforderte Handyverbot für Volksschulen wurde umgesetzt. „Wir bringen die Anliegen der Familien in den politischen Prozess ein, und das wird in den nächsten Jahren wichtiger denn je", so Mender.

Dafür verordnete sich der Katholische Familienverband einen neuen Claim „Familie zählt. Immer". Die Interessen von Familien zu vertreten geschieht nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch durch

Unterstützung bei der Kinderbetreuung mit unseren Leihomas, Wellcome Engeln oder Babysittern. Darüber hinaus engagiert sich der Verband auf bildungspolitischer Ebene, um die Rolle der Eltern in der Schulpartnerschaft zu stärken, organisiert Elternbildungsveranstaltungen und sensibilisiert durch Projekte.
Ein weiteres zentrales Anliegen von Mender und seinem Team ist es, das gesellschaftliche Bild von Familie und Elternschaft positiv zu stärken. „Die Geburtenrate ist auf einem historischen Tiefstand. Gleichzeitig sehen sich Eltern gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten mit immer größeren Belastungen konfrontiert", gibt Mender zu bedenken. Umso wichtiger sei es, ein positives Bild von Familie zu vermitteln und die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen: „Wir müssen als Gesellschaft zeigen, dass Kinder eine Bereicherung sind, und jungen Menschen durch ein familienfreundliches Umfeld sowie verlässliche politische Maßnahmen wieder mehr Zuversicht geben, sich für eine Familie zu entscheiden", betont der zweifache Vater.
Viel zu tun also für die die Ehrenamtlichen, Peter Mender und sein sechsköpfiges Team. Der gebürtige Wiener, der in Vorarlberg wohnt, ist als Familienlobbyist viel unterwegs: „In den letzten drei Jahren bin ich rund 40.000 Kilometer mit der Bahn gefahren. Das entspricht insgesamt knapp 20 Tagen und Nächten, die ich im Zug verbracht habe", erzählt Mender schmunzelnd.

Neben der politischen Interessenvertretung möchte der Familienverband im kommenden Jahr auch selbst wichtige inhaltliche Impulse setzen. „Der Jahresschwerpunkt 2027 wird das Thema Lesen sein", verrät der Präsident. Geplant sind verschiedene Leseveranstaltungen sowie eine Auseinandersetzung mit der Leseförderung aus bildungspolitischer Perspektive – insbesondere im frühen Kindesalter. „Wir möchten zeigen, dass Lesen keinen Leistungsdruck braucht, sondern Freude machen und zu einem wertvollen Familienritual werden kann. Gemeinsames Lesen verbindet und stärkt den Zusammenhalt", ist Mender überzeugt.
Politisch weht der Wind derzeit rauher: „Es ist kein Geheimnis, dass gespart werden muss. Die Auswirkungen spüren – insbesondere Alleinerzieher- und Mehrkindfamilien – direkt im Börsel", stellt Mender fest. Gleichzeitig bekräftigt er: „Wir werden uns weiterhin mit Nachdruck für eine Inflationsanpassung der Familienleistungen einsetzen. Das ist aus unserer Sicht eine prioritäre Maßnahme gegen Kinderarmut."

Auch der Familienverband steht angesichts der aktuellen Entwicklungen vor wachsenden Herausforderungen. „Unsere Arbeit in den Diözesanverbänden lebt von einer starken Mitgliederbasis. Gerade auch in der politischen Interessenvertretung sind es die vielen Mitgliedsfamilien, die uns Rückhalt und eine starke Stimme verleihen", betont Mender. Sein Appell an die Familien lautet daher: „Danke, dass Sie unsere Arbeit mit ihrer Mitgliedschaft unterstützen. Bleiben Sie uns weiterhin treu und ermutigen Sie auch andere Familien, Teil unseres Verbandes zu werden!"

WERDEN SIE MITGLIED!

Eine Mitgliedschaft im Familienverband kostet rund 25 Euro pro Jahr. Mit diesem Beitrag werden wichtige Angebote und Aktivitäten ermöglicht: von politischer Interessenvertretung und Lobbyarbeit über Elternbildungsangebote und die Vermittlung von Leihomas bis hin zur Produktion dieser Mitgliederzeitung. Darüber hinaus profitieren Mitglieder von einem vielfältigen Serviceangebot und zahlreichen Unterstützungsleistungen des Verbandes.

Mitglied werden: www.familie.at/mitgliedwerden

Danke Barbara Fruhwürth!


© KFÖ

„Alfred Trendl hat mich 2011 als Vorstandsmitglied für den Wiener Verband angeworben und mir nach meiner Zusage eröffnet, dass er als Präsident auf die Österreichebene wechseln wird", erinnert sich Barbara Fruhwürth an ihre Anfänge beim Katholischen Familienverband Wien. Nach drei Jahren als Wiener Vorstandsmitglied wurde sie 2014 zur Vorsitzenden gewählt und hatte dieses Amt bis 2021 inne. Danach wechselte auch sie auf die Österreichebene, fungierte dort zwei Jahre als Vereinbarkeitssprecherin und war ab 2023 1. Vizepräsidentin. In dieser Funktion war sie zuständig für finanzielle Gerechtigkeit für Familien, Familienlastenausgleich, Pension und Altersarmut von Frauen.

„Familien sind Leistungsträger und gestalten unsere Gesellschaft. Als Familienverband wollen wir helfen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein gutes Leben für alle ermöglichen. Finanzielle Gerechtigkeit ist dafür wesentlich", lautete ihr Credo. Mit ihrer ruhigen und besonnen Art war sie stets eine Bereicherung und hat mit großem Engagement und hoher Fachkompetenz ihre Expertise als Steuerberaterin eingebracht.

Barbara Fruhwürth war auch eine starke und unverzichtbare Stimme in der Öffentlichkeit. Sie nahm an unzähligen Gesprächen mit Politiker/innen teil, überzeugte durch ihre souveränen Fernsehauftritte und vertrat die Positionen des Familienverbandes auch in Kommentaren und Beiträgen in renommierten Medien wie „Die Presse", der „Kleinen Zeitung", der „Wiener Zeitung" oder „Der Sonntag".

Voriges Jahr im Mai wurde sie stolze Großmutter und mit ihrem Enkelsohn Ari hat sie eine Riesenfreude. Wir wünschen ihr, dass sie die Zeit, die jetzt frei wird, mit ihrer Familie und ihrem Enkelsohn verbringen kann.

Danke und ein herzliches „Vergelt´s Gott" für 15 Jahre unermüdlichen Einsatz für Familien!

IMPULS AUS DER STEIERMARK

Mit Kindern über das Sterben reden

Sterben und Tod sind in unserer Gesellschaft noch immer großteils mit Tabus behaftet - umso wichtiger ist ein positiver Umgang mit diesem Thema, wenn Kinder Fragen stellen oder einen Todesfall im Familien- oder Bekanntenkreis miterleben. Religiöser Kitsch oder Lügen sollten unbedingt vermieden werden. Wenn man als Erwachsener selbst Zweifel an der Auferstehung hat, kann es hilfreich sein, dem Kind zu erklären, was sich Christinnen und Christen unter dem Himmel vorstellen.



© privat

Nach christlicher Überzeugung ist der Himmel das Ziel unseres Lebens, das in unserer Vorstellung sehr unterschiedlich sein kann, aber von Gott in unvorstellbarer Weise übertroffen werden wird. Auch die Phantasie von Kindern kann ein Hinweis auf die Herrlichkeit im Himmel sein; wichtig dabei: den Kindern diese Phantasie nicht zu nehmen.

Wenn Kinder einen konkreten Todesfall erleben, ist es wichtig, sie zum Trauern zu ermutigen, und ihnen zu helfen, die Trauer in den Alltag zu integrieren. Dabei kann gefragt werden, was dem Verstorbenen wichtig war, worüber er /sie sich gefreut hätte und wofür man der verstorbenen Person dankbar ist. Dem Kind zu erklären, dass jeder Mensch auf seine Weise trauert und dass man sich trotz Traurigkeit auch freuen kann, stärkt den positiven Umgang mit diesem Thema.

Unsere Kinder waren schon bei einigen Begräbnissen und haben diese immer positiv erlebt, weil sie vermutlich intuitiv verstanden haben, dass es wichtig ist, sich von einem/r geliebten Verstorbenen zu verabschieden.

Ihre Cornelia Pernkopf
Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Steiermark

STEIERMARK

„Begreifen – Begleiten – Bestärken“: Gemeinsam für mehr Unterstützung schwangerer Frauen

Die Petition der Lebensschutz-Initiative „fairändern“ „Begreifen – Begleiten – Bestärken“ setzt sich für bessere Information und Unterstützung schwangerer Frauen ein. Ende Oktober wurde das Anliegen den ÖVP-Landtagsabgeordneten vorgestellt.

Cornelia Pernkopf, Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Steiermark und Petra Plonner, Vorsitzende der Bürgerinitiative „fairändern“ haben am 27. Oktober 2026 mit den ÖVP-Landtagsabgeordneten über die Petition der Lebensschutz-Initiative fairändern mit dem Titel „Begreifen – Begleiten – Bestärken“ gesprochen und ihnen die Anliegen vorgestellt.

Die Petition richtet sich mit drei zentralen Forderungen an den Steirischen Landtag:
• Studien zum Schwangerschaftsabbruch, um die tatsächlichen Hintergründe und den konkreten Handlungsbedarf besser zu erkennen.
• Umfassende Information und Unterstützung für schwangere Frauen sowie familienorientierte Maßnahmen, die Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen stärken.
• Eine positive Informationskampagne zu Schwangerschaft, Adoption und Pflege, die Perspektiven aufzeigt und Mut macht.

Diese Anliegen werden auch von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl vollinhaltlich unterstützt. Die Landtagsabgeordneten begegneten dem Anliegen freundlich und verständnisvoll. Gleichzeitig haben sie offen eingeräumt, dass die finanziellen Mittel des Landes Steiermark derzeit sehr begrenzt sind und zusätzliche Ausgaben in diesem Bereich nur schwer möglich erscheinen.

Die Petition kann bis zum 30. November 2026 unterstützt werden. Pernkopf wendet sich daher mit einer persönlichen Bitte an die Leser/innen: Unterstützen auch Sie die Anliegen von



© VP-Klub

Familienverbandsvorsitzende Cornelia Pernkopf mit ihrem 9-jährigen Sohn Theodor und fairändern-Vorsitzende Petra Plonner (Bildmitte) besuchten die steirischen VP-Landtagsabgeordneten Klaudia Stroißnig, Silvia Karelly, Johannes Wieser und Cornelia Izzo (von li nach re).

fairändern! Es geht darum, schwangere Frauen in herausfordernden Lebenssituationen nicht allein zu lassen, ihnen Information und konkrete Hilfe anzubieten und ihnen Mut zu machen. Dazu braucht es auch finanzielle Unterstützung. Helfen Sie mit, dass die Informationsbroschüre „Schwanger“ in Arztpraxen, Physiotherapiepraxen und anderen geeigneten Einrichtungen aufgelegt werden kann. So können Frauen gerade dort erreicht werden, wo sie Beratung und Unterstützung suchen.

Bestellung: Tel.: 0800 222 666 (gebührenfrei von Mo – Fr, 8:00 – 16:00 Uhr

Jede Unterstützung zählt. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass Frauen in ihrer Schwangerschaft wertschätzend begleitet, gestärkt und mit ihren Sorgen ernst genommen werden.

Infos: www.fairaendern.at/willkommen

Aus für den Omadienst in Wien?

Seit über 50 Jahren verbindet der Omadienst Generationen. Nun streicht die Stadt Wien die jährliche Förderung von 20.000 Euro. Damit trifft die Kürzung nicht nur Familien, sondern auch ältere Menschen.

Seit 1973 vermittelt der Omadienst Leihomas an Wiener Familien. Sie helfen, wenn Kindergarten und Schule geschlossen sind, Eltern arbeiten müssen oder Unterstützung im Alltag fehlt. Mit einer Mitarbeiterin und viel ehrenamtlicher Arbeit konnte das Angebot bis jetzt am Laufen gehalten werden, ab Jänner 2027 droht dem bewährten Angebot das Aus. Denn die Stadt Wien streicht im Zuge der Reform „Kindergarten neu denken" die Förderung von rund 20.000 Euro pro Jahr mit der Begründung, der Omadienst gehöre nicht zum pädagogischen Kernauftrag der Kindergärten.

„Der Omadienst ist kein Kindergartenangebot und wollte auch nie eines sein", kritisiert Christopher Erben, stellvertretender Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes der Erzdiözese Wien und weist darauf hin, dass der Omadienst weit mehr ist als Kinderbetreuung. „Für viele Leihomas bedeutet er eine sinnvolle Aufgabe, regelmäßige soziale Kontakte und das Gefühl, gebraucht zu werden. Gerade im Alter sind solche Beziehungen wichtig, um Einsamkeit und Isolation entgegenzuwirken."

Besonders widersprüchlich: Die Stadt empfiehlt den Omadienst weiterhin auf ihrer eigenen Website. Auch der Stadtrechnungshof bestätigte den hohen Wert dieses Angebots. „Es darf doch nicht sein, dass ein seit Jahrzehnten bewährtes Angebot, von dem Familien und ältere Menschen gleichermaßen profitieren, an 20.000 Euro jährlich scheitert", betont Erben.

Der Katholische Familienverband appelliert an Bürgermeister Michael Ludwig und die Stadtregierung, diese Entscheidung zu überdenken. Ob die Förderung aus dem Familien-, Sozial- oder Seniorenbudget kommt, ist zweitrangig. Entscheidend ist, dass dieses wertvolle Miteinander der Generationen erhalten bleibt.



Symbolbild © Kostikova Natalia/Shutterstock.com

Aktuell werden etwa 120 Kinder von ca.100 Leihomas des Katholischen Familienverbandes Wien betreut.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2026

Wann: 10. November 2026
Wo: Klemenssaal im Erdgeschoß des Curhauses, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Programm
- **18.00 Uhr:** vereinsrechtlicher Teil Jahreshauptversammlung (nur für Mitglieder)
- **19:00 Uhr:** Vorträge und Diskussion zu: „Familien im Wandel – Kinder, Demografie und gesellschaftliche Zukunft"

Referent/innen
- **Dr. Gudrun Kugler,** Juristin, Theologin, ÖVP-NR-Abg., Vizepräsidentin der Parlamentarischen Versammlung der OSZE
- **Prof. Dr. Wolfgang Mazal,** Leiter des Österreichischen Instituts f. Familienforschung (ÖIF), em. Prof. für Arbeits- und Sozialrecht

Nach den Impulsvorträgen gibt es im Rahmen einer Podiumsdiskussion Gelegenheit, Fragen an die Vortragenden zu richten.

Anmeldung
E-Mail info-wien@familie.at
Tel.: +43 664 824 3624

Ihre Spende*: Ein starkes Fundament für Familien



Viele Angebote, die Familien stärken und entlasten, sind nur möglich, weil Menschen wie Sie unsere Arbeit ermöglichen.
Danke, dass Sie Teil dieses Netzwerks sind!



20 €
Stärken Sie Eltern durch unsere Bildungsangebote



40 €
Ermöglichen Sie liebevolle Entlastung durch unseren Omadienst



70 €
Stärken Sie unsere Stimme für Familien in der Politik

Jede Unterstützung zählt!

Mit Ihrer Spende stärken Sie Familien und schaffen Perspektiven.

*Ihre Spende wird für diese und ähnliche Projekte des Katholischen Familienverbandes Wien verwendet

Jetzt einfach spenden!
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

via QR-Code:

über den beiliegenden Zahlschein

an folgendes Konto

AT84 2011 1000 1012 0505
Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien

KOSTENLOSE WEBINARE – DIGITALE MEDIEN SICHER NUTZEN



Seit September gibt es von saferinternet.at wieder die Gratis-Webinare zur sicheren Nutzung digitaler Medien – mit Unterstützung der Arbeiterkammer Burgenland und Niederösterreich.
Die Webinarreihe „So schützen Sie sich im Internet“ geht noch bis 1. Dezember 2026 und beschäftigt sich mit Themen wie Internetkriminalität, Fake News, Cybermobbing oder Online-shopping.

Die Webinare finden jeweils Dienstagabend von 18:30 bis 20:00 Uhr als interaktive Onlineveranstaltungen statt. Der Link wird nach der Anmeldung zugesendet.

Anmeldung und Infos:

© thanya/Shutterstock.com

FAMILIENHOSPIZKARENZ – HÄRTEAUSGLEICH

Personen, die Familienhospizkarenz in Anspruch nehmen, können ergänzend zum Pflegekarenzgeld eine finanzielle Unterstützung erhalten, wenn zum Zwecke der Betreuung und Begleitung sterbender Angehöriger oder schwerst erkrankter Kinder eine vollständige Arbeitsfreistellung mit arbeits- und sozialrechtlicher Absicherung (Familienhospizkarenz) in Anspruch genommen wird.

Nähere Infos:

Telefonische Auskünfte zum Familienhospizkarenz-Härteausgleich: gebührenfrei über das Familienservice möglich:
Tel.: 0800 240 262 (Mo – Do 9:00 bis 15:00 Uhr).

Telefonische Auskünfte zur Antragstellung: gebührenfrei über das Sozialministeriumservice, Landesstelle Steiermark möglich:
Tel.: 0316 70 90 (Mo – Do 8:00 bis 15:30 Uhr; Fr 8:00 bis 14:30 Uhr).



© Bernhard Jäggle

WINTERZAUBER FÜR FAMILIEN

Von 30. Jänner bis 6. Februar 2027 geht es zum Winterurlaub nach Neukirchen am Großvenediger im Salzburger Land. 75 Pistenkilometer, Langlaufloipen und eine 14 km lange Rodelbahn warten auf Wintersportler/innen. Für Abwechslung sorgen Winterwanderungen, eine Fackelwanderung und Wildtierbeobachtungen im Nationalpark Hohe Tauern. Gemeinsame Spieleabende und gemeinsames Beisammensein lassen den Tag ausklingen. Unterkunft im Hotel Gasthof Abelhof*** mit Halbpension, tageweise kostenlose Skilehrer für Kinder und ein tolles und gemeinsam gestaltetes Programm mit Bernhard Jäggle. Ein unvergesslicher Winterurlaub für die ganze Familie.

Termin: 30.1. – 06.02.2027, Semesterferien für Wien und NÖ
Ort: Hotel Gasthof Abelhof, Neukirchen am Großvenediger
Preis für 7 Tage Halbpension: € 745 für Erwachsene ab 15 Jahren, Kinder im Zimmer der Eltern ermäßigt, bis zwei Jahre kostenfrei
Infos: www.familie.at/winterwoche, Rückfragen unter der Tel.: 01/516 11-1401 oder per E-Mail: info@familie.at

DURCH DEN ADVENT MIT DEM FAMILIENVERBAND



© KI generiert/ChatGPT

Die Geschichte vom Heiligen Martin gibt’s in unserem Buch „Namen und Heilige“; „Der heilige Nikolaus“ liefert Ideen und Wissenswertes zum beliebtesten Heiligen und in unserem Familienkochbuch finden Sie traditionelle Keksrezepte und Ideen für Weihnachtsmenüs. Und brandneu: Ein Adventkalender vom „Guten Leben“, der Familien achtsam durch den Advent begleitet.

Im neuen Online-Shop „Familienbibliothek“ des Katholischen Familienverbandes finden sie all diese Produkte des Familienverbandes.

WEBINAR: AKTIVE VATERSCHAFT

Wenn ein Baby kommt, gibt es viel zu planen und oft auch viele Fragen. Das kostenlose Webinar „Rechtliche Möglichkeiten zur Väterbeteiligung“ des Katholischen Familienverbandes zeigt auf, welche Möglichkeiten es gibt, aktive Vaterschaft zu fördern. Dazu zählen u.a. das gemeinsame Sorgerecht für das Kind, der Papamonat oder Partnerschaftsbonus beim Kinderbetreuungsgeld ebenso wie Elternteilzeit, Pflegefreistellung oder Familienhospizkarenz – mit Infos über Voraussetzung, Höhe und Antragstellung.

Vater sein
verpass nicht die Rolle deines Lebens!

Termin: 21.1.2027, 19.00 Uhr
Dauer: 1,5 Stunden
Infos und Anmeldung: www.familien.at/papawebinar

wir spielen ...

Die hängenden Gärten



© privat; Montage: Gemini-AI

„Die hängenden Gärten“
Alter: ab 10 Jahren, Anzahl: 1–5 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 30 Minuten,
Preis: 37,95 Euro, Piatnik

Prachtvolle Gärten für den Flow

Der König von Babylon, Nebukadnezar II, hat verschiedene Gartenteams beauftragt, einen Garten für seine Gattin zu gestalten. Diese liegen in Form einer Spielkarte vor dem/r jeweiligen Spieler/in und müssen angelegt, verschönert und bewässert werden. Für königliche Ziele wie Pflanzen in derselben Ebene gibt es Zusatzpunkte. Gewonnen hat, wer die meisten Punkte hat.
Gespielt hat Julia mit ihrem Sohn Jonas (14), die beide finden: „Ein spannendes Strategiespiel mit einem sehr ansprechenden Thema.“ Besonders beeindruckt waren die beiden von der innovativen Spielidee: „Es ist ein Spiel, das wir wirklich mit keinem vergleichen konnten, und wir spielen wirklich recht viel“, sagt Julia und lobt auch die schöne Verarbeitung und Gestaltung des Spieles: „Es ist kein Spiel, bei dem man sich viel aufregt und Emotionen hochkochen, sondern eher eines zum Runterkommen und die Freude am eigenen Garten steht mehr im Vordergrund als das Konkurrenzdenken“, so die Wienerin. Sie kann es sich sehr gut vorstellen, dass das Spiel auch in der Solovariante richtig viel Freude macht.
Begeistert war auch Jonas, dem besonders die vielen Möglichkeiten gefielen, die den Gartengestaltern offenstanden: „Man kann sich entscheiden, ob bzw. welche Pflanzen man anlegt, ob man Tiere haben möchte und wie das Ganze bewässert und gepflegt werden soll. Das ist es, was das Spiel echt spannend macht“, so der Teenager.
Die Verarbeitung des Spieles ist hochwertig und die beiden würden es auch weiterempfehlen. Einziger kleiner Kritikpunkt: Mit zwei Spielern beträgt die Spieldauer tatsächlich etwa die angegebenen 30 Minuten. Allerdings ist das Spiel sehr umfangreich und enthält viel Material, weshalb der Aufbau entsprechend zeitaufwendig ist.

...und lesen für Euch



Endgegner Großeltern?
Autoren: Kristina Weber, Johannes Molz
Kneipp Verlag
Preis: 19 Euro
240 Seiten

Zugegeben, der Titel „Endgegner Großeltern?“ klingt etwas provokant. Hinter dem ausführlichen Untertitel „Warum es mit unseren Eltern schwierig werden kann, wenn wir selbst Kinder kriegen ... und wofür der Konflikt gut ist“ versteckt sich aber ein Plädoyer an junge Eltern und Großeltern, Konflikte zu reflektieren, über den Tellerrand hinauszublicken und mit guter Kommunikation Missverständnisse oder falsche Erwartungen zu vermeiden.

Großeltern meinen es nicht böse, wenn sie ihre Erziehungsansätze erklären. Es ist wichtig, darüber zu reden, warum sich gewisse Erziehungsansätze oder Erwartungen an Kinder heute geändert haben. Die Autoren zeigen anhand alltäglicher Konflikte, wie sehr uns die eigene Erziehung prägt und warum manchmal schon ein harmloser Satz alte Verletzungen wachrufen kann. Dabei geht es nicht darum, wer recht hat, sondern darum, einander besser zu verstehen.
Oft ist es aber auch notwendig, Grenzen zu ziehen – als Elternteil ebenso wie als Großelternteil. Doch auch das muss kein Drama sein. Familienleben ist Beziehung, und Beziehungen wollen gepflegt werden.
Mit vielen Fragen, Denkanstößen und praktischen Übungen ist es ein Buch, das sich vielleicht nicht unbedingt als Weihnachtsgeschenk eignet, das es aber wert ist, gelesen zu werden.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von „Die hängenden Gärten“. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Hängende Gärten“ und beantworten Sie uns, in welcher Stadt König Nebukadnezar II herrscht.

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Die Insel der unsichtbaren Tiere“ für Kinder ab 5 Jahren testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Telefonnummer. Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten speichern und gemäß der DSVGO 2018 verarbeiten.

„Wir sind eine Kirche“ – Familiengottesdienst für alle

Unter dem Motto „Wir sind eine Kirche“ lädt ein inklusiver Familiengottesdienst in Eisenstadt dazu ein, Gemeinschaft zu erleben, Vielfalt wertzuschätzen und Kirche als Ort zu gestalten, an dem alle Menschen mit ihren individuellen Stärken, Besonderheiten und Bedürfnissen willkommen sind.

Jede Familie ist anders – und jede gehört dazu. Der Katholische Familienverband, die Diözese Eisenstadt sowie die Katholische Jugend und Jungschar Burgenland laden am Samstag, 21. November 2026, um 16 Uhr zu einem inklusiven Familiengottesdienst „Wir sind eine Kirche“ in den Dom zu Eisenstadt ein.

Der Gottesdienst wird in einfacher, gut verständlicher Sprache gestaltet und von Musik begleitet. In einer offenen und herzlichen Atmosphäre soll ein Ort entstehen, an dem Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Lebensweisen gemeinsam feiern, Gemeinschaft erleben und sich angenommen fühlen können. Dabei stehen das Miteinander, gegenseitige Wertschätzung und die Freude an der Vielfalt im Mittelpunkt. Alle sollen die Möglichkeit haben, auf ihre persönliche Weise am Gottesdienst teilzunehmen und sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Eine inklusive Gesellschaft entsteht dort, wo Menschen einander begegnen, Vorurteile abbauen und Räume schaffen, in denen alle selbstverständlich dazugehören. Dafür braucht es das Engagement vieler Menschen und Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen – in Familien, Kindergärten, Schulen, Pfarren und der gesamten Gesellschaft.

Mit diesem Gottesdienst möchten wir ein Zeichen setzen und dazu ermutigen, Inklusion gemeinsam zu leben, Barrieren abzubauen und Begegnungen zu ermöglichen.
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einer Agape im Martinus-Saal der Diözese Eisenstadt eingeladen. Sie bietet Gelegenheit zum Kennenlernen, zum Austausch und zum gemütlichen Beisammensein.



Neuzugang beim Omadienst. Ulrike Öhler (Bildmitte) aus St. Ändra am Zicksee engagiert sich seit Februar 2026 als Leihoma. Ihr „Leihenkerl“ ist ein 8-jähriger Bub aus Apetlon, den sie regelmäßig von der Schule abholt.

© KFV der Diözese Eisenstadt



Die Juristin und Familienberaterin Leylya Strobl ist neue Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes der Diözese Eisenstadt. Hier im Bild ist sie auf der INFORM Messe in Oberwart Anfang September für den Omadienst im Einsatz.

© KFV der Diözese Eisenstadt

Wir freuen uns auf viele Familien, auf offene Begegnungen und auf ein gemeinsames Feiern, das verbindet. Möge dieser Nachmittag spürbar machen, wie wertvoll es ist, miteinander unterwegs zu sein. Denn Kirche lebt von den Menschen, die sie gestalten – und Gemeinschaft wird dort lebendig, wo jeder Mensch willkommen ist und seinen Platz finden kann.

TERMIN IM BURGENLAND

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Wann: 21. November 2026,
16:00 Uhr: Messe + Agape in der Domkirche St. Martin zu Eisenstadt, Domplatz 1;
18:15 Uhr: Jahreshauptversammlung Vereinsrechtlicher Teil mit Berichten Gasthaus Haydnbräu, Pfarrgasse 22, Eisenstadt
Ort: Messe + Agape in der Domkirche St. Martin zu Eisenstadt, Domplatz 1; Jahreshauptversammlung: Pfarrheim

Die diesjährige Jahreshauptversammlung steht im Zeichen von Inklusion, Begegnung und Gemeinschaft und steht unter dem Motto: „Wir sind eine Kirche“. Ein inklusiver Gottesdienst und die anschließende Agape bieten Gelegenheit, Menschen in ihrer Vielfalt zusammenzuführen und Gemeinschaft zu erleben. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass alle Menschen in Kirche und Gesellschaft willkommen sind und ihren Platz haben. Denn Inklusion gelingt dann, wenn sie nicht nur ein Anliegen bleibt, sondern im Alltag gelebt wird. Tagesordnungspunkt beim vereinsrechtlichen Teil: die offizielle Bestätigung von Dipl.-Jur. Leylya Strobl, MA, in der Geschäftsführung seit Sommer 2026.

Nähere Infos und Anmeldung:
Leylya Strobl, Tel.: 02682/777 – 291;
E-Mail: info-bgld@familie.at

Was Kinder stark macht und Familien aufblühen lässt

Streiflichter zum Vortrag von Barbara Haid anlässlich der Jahreshauptversammlung, die am 15. Oktober 2026 in Klagenfurt stattfand.

Text: Ulrike Reinöhl

In seinen einleitenden Grußworten zum Vortrag „Was Kinder stark macht und Familien aufblühen lässt“ betonte der Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Kärnten, Andreas Henckel Donnersmarck, dass es eine wichtige politische Aufgabe des Verbandes sei, gute Rahmenbedingungen für Familien einzufordern, damit es Eltern möglich wird, ihren Kindern ausreichend Zeit, Zuwendung, Vertrauen und Sicherheit zu schenken. Starke Kinder kommen aus starken Beziehungen und durch geborgene Bindung kommt der Mensch zur Reife.

„Es geht im Vortrag nicht darum, dass Sie noch eine weitere Liste bekommen, was Eltern und Bezugspersonen alles richtig machen müssen, sondern darum, welche Bedingungen es braucht, unter denen eine gute Entwicklung gelingen kann“, so Barbara Haid, Präsidentin des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP), gleich zu Beginn ihres Vortrages im Großen Sitzungssaal des Amtes der Kärntner Landesregierung.
Eine zentrale Rolle spiele dabei die Beziehung zu verlässlichen Erwachsenen. Kinder bräuchten keine perfekten Eltern, sondern Menschen, die sie sehen, ernst nehmen, ihnen Orientierung geben und auch nach Konflikten wieder den Kontakt herstellen.

Die Erfahrung, angenommen und wertgeschätzt zu sein, bilde eine wichtige Grundlage für Selbstvertrauen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, so die Expertin. Haid zeigte auf, wie Kinder durch eine gute Balance aus Schutz und Zutrauen einerseits, und klaren Grenzen und Freiräumen sowie Unterstützung und Eigenständigkeit andererseits, gestärkt werden können. Denn wer Kindern jede Schwierigkeit abnähme, nähme ihnen zugleich die Möglichkeit, eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Entscheidend wäre, Herausforderungen so zu gestalten, dass Kinder an ihnen wachsen können, ohne überfordert zu werden.

Auch das Familienleben selbst stand im Fokus. „Unterschiedliche Bedürfnisse, Konflikte und Spannungen gehören zum Zusammenleben dazu“, weiß die Psychotherapeutin. Familien müssten nicht ständig harmonisch funktionieren, um Kindern Sicherheit zu vermitteln. Vielmehr käme es darauf an, Verantwortung zu übernehmen, Grenzen respektvoll zu setzen, Fehler zuzulassen und nach Streit wieder zueinanderzufinden. Gerade diese Erfahrungen würden Kindern vermitteln, dass Beziehungen belastbar seien und Schwierigkeiten gemeinsam bewältigt werden könnten.



© Barbara Haid



© Gudrun Kattnig

Vortragende Mag.a Barbara Haid und Mag. Andreas Henckel Donnersmarck, Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Kärnten.

Haids zentrale Botschaft lautet: Kinder werden stark, wenn sie erleben, dass sie wichtig sind, ihre Gefühle Platz haben, ihr Handeln etwas bewirken kann und sie nicht alles allein bewältigen müssen. Familien blühen nicht auf, weil immer alles gelingt. Sie blühen auf, wenn Verbundenheit, Entwicklung und neue Wege auch dann möglich bleiben, wenn das Leben herausfordernd ist.

Am Ende des Vortrages gab es noch Raum für Fragen. Hier kam auch die Belastung der Eltern und Alleinerziehenden, die sich oft auf der finanziellen Ebene ausdrückt, zur Sprache. Armut macht krank, auch psychisch. Das gilt es zu verhindern. Dazu sagte Haid: Fürsorgearbeit müsste entlohnt werden und auch für die Pension angerechnet werden, um von Eltern Druck wegzunehmen.
So schloss sich der Kreis zu den Grußworten und zu den Forderungen und Wünschen nach guten Rahmenbedingungen für Familien an die Politik. Fürsorgearbeit ist wichtig, sie ist eine Leistung der Familien für die Gesellschaft und sollte entsprechend wertgeschätzt werden. Familie zählt. Immer.

Die Kärntner SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Familie ist dazu da, Werte zu vermitteln

Vom Kinderfasching in die Familienpolitik: Martina Portele verstärkt zukünftig das Team des Katholischen Familienverbandes und will sich auf politischer Ebene für die Anliegen der Familien einsetzen. Text: Julia Standfest



© KFÖ/Standfest

Martina Portele (51): „Gesellschaftliches Engagement ist mir sehr wichtig“, betont Portele. Sie möchte Familien tatkräftig unterstützen und sieht darin einen wesentlichen gesellschaftlichen Auftrag. „Familie ist dazu da Werte zu vermitteln. Was man damit macht, bleibt offen. Aber ohne Wertevermittlung kann ich auch nichts hinterfragen“, so ihre Überzeugung.

IMPRESSUM:
Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at
Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest, Sandra Böhmwalder; Mitarbeit: Judith Tscheppe; Gerhard Viehhauser, Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Brigitte Wurzer, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at | Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Neu im Familienverband ist die angehende Steuerberaterin Martina Portele. Sie wohnt gemeinsam mit ihrem Mann Karl, ihren drei Kindern Karl Philipp (20), Franziska (18) und Eleonore (15) und Familienhund Chico in Wien.
Die Powerfrau ist angehende Steuerberaterin, kommt aus der Wiener Pfarre Dornbach und verstärkt das Team von Peter Mender. Der Einsatz für Familien liegt ihr im Blut, 25 Jahre lang hat Portele den legendären Kinderfasching der Pfarre organisiert. „Mit bis zu 180 Kindern – ohne Begleitpersonen und meine ganze Familie war im Einsatz: Aufbau, Abbau, Stationen…“, erinnert sie sich an diese Zeit. Ihre Intention? „Die Leute anzusprechen und über Veranstaltungen mit dem Glauben in Berührung zu bringen“, so die neue Vizepräsidentin. Dass Familie und Glaube eine wesentliche Verbindung sind, liegt für Portele auf der Hand: „Natürlich müssen sich Kinder frei entscheiden können, welche und ob sie Religion leben wollen, aber wie kann ich mich für etwas entscheiden, dass ich nicht kenne?“

In der Familie Portele lebt man nach dem christlichen Jahreskreis, am Sonntag wird in die Messe gegangen – oder auch nicht: „Das können die Kinder selber entscheiden, aber wir leben es ihnen vor“, so die neue Vizepräsidentin.
Die größte Belastung für Familien ist aus ihrer Sicht derzeit die anhaltende Teuerung. „Als Elternvertreterin sehe ganz deutlich, wie viele Familien mittlerweile betroffen sind und sich Aktivitäten wie Workshops oder Klassenfahrten nicht mehr leisten können“, berichtet sie und möchte auf diese Problematik nicht nur aufmerksam machen, sondern auch aktiv etwas unternehmen und sich auf politischer Ebene für Familien einsetzen.
Ein Anliegen ist ihr auch das Image von Familie in der Öffentlichkeit: „Medial sind Familien meist nur als Krisenthema vertreten, das sollte sich ändern. Familie zu haben ist wunderschön, genau so wie für Kinder zur sorgen“, so die dreifache Mutter und möchte auch dafür einen Beitrag leisten.
Wie sie sich in ihrer Freizeit entspannt: „Ich bin leidenschaftliche Läuferin“, so Portele. Sie freut sich auch schon auf den Jahresschwerpunkt 2027 – Lesen – und verrät auch ihre beiden Lieblingsbücher: „Die Geschichten vom Franz“ von Christine Nöstlinger und „Lollo“ von Mira Lobe; zwei Buchklassiker, die sie durch ihre eigene Kindheit und später auch jene ihrer Kinder begleitet haben.